

Frankfurter Rundschau

Wiesbaden - 22.07.2015

WIESBADEN

Der Leonardo geht an ...

Von Ute Fiedler



Die heiß begehrten Goldjungs.
Foto: Agentur Bell

Mehr als 1200 Schüler von 33 Schulen haben sich in diesem Jahr mit mehr als 110 Projekten um einen Leonardo beworben. Alle zwei Jahre wird der Goldjunge verliehen. In diesem Jahr sei die Qualität der Bewerbungen sehr hoch gewesen, sagt der Projektleiter.

Eigentlich hatten sie sich schon voneinander verabschiedet. Die 13 Schüler und Schülerinnen der „10 Eibe 1c Sprachanfängerklasse“ an der Kerschensteinerschule waren bereits vergangene Woche entlassen worden – einige beginnen eine Ausbildung, andere bleiben an der Schule. Doch am Sonntagabend trafen sie sich noch einmal bei der Preisverleihung des Leonardo 2015. Und gewannen.

Alle zwei Jahre lobt die Wiesbaden Stiftung den Schulwettbewerb aus. Das Interesse ist groß: Gut 1200 Schüler aus 33 Schulen machten mit. Acht Jurys mit mehr als 100 ehrenamtlichen Mitgliedern haben wochenlang diskutiert und gestritten. Und sich schließlich geeinigt, welches Projekt in welcher der acht Kategorien die Nase vorne hatte.

Im Bereich „Soziales“ siegten die Schüler der Kerschensteinerschule. „Mein Herz schlägt für...“ heißt das Projekt, das die Jugendlichen, die erst seit Kurzem in Deutschland leben, erstellt haben. „Die Schüler haben viele Hobbys, die sie in ihren Heimatländern ausgeübt haben. In Wiesbaden wussten sie jedoch nicht, wo sie beispielsweise Fußball spielen, tanzen, singen können“, erklärt Lehrerin Carolin Hegner. „Vereine kennen viele nicht.“ Man habe gemeinsam überlegt, wo es in Wiesbaden möglich ist, den Hobbys nachzugehen.

Im Deutschunterricht wurden Gespräche mit Vereinsvorsitzenden geübt, Fragen zusammengetragen, erklärt Hegner. „Dann zogen die Schüler alleine los. Die Ergebnisse haben wir gesammelt und in einem Flyer zusammengestellt.“ Dieser soll allen Neuankömmlingen in Wiesbaden einen Überblick über die Angebote geben und ihnen helfen, sich einfacher zu integrieren.

SPONSOREN WERDEN GESUCHT Das Projekt begeisterte die Jury. Bei dem Wettbewerb gehe es darum, dass Schüler gemeinsam etwas schaffen, etwas Originelles und Nachhaltiges, sagt Leonardo-Projektleiter Andreas Bell. Ihm zufolge gebe es vor allem an den Leonardo-Kategorien „Medien und Digitales“ sowie „Soziales“ großes Interesse. „Da haben wir immer die meisten Einreichungen. Bei Medien waren es 28, bei Soziales 13. Da muss das Projekt, das gewinnt, schon richtig gut sein.“

Laut Bell war die Qualität der Einsendungen in diesem Jahr besonders hoch. Begeistert hat ihn, dass in vielen Teams Schüler verschiedener Nationalitäten vertreten waren. „Der Wettbewerb hat in diesem Jahr eine integrative Ausprägung wie noch nie zuvor erfahren.“

Weil nicht alle guten Projekte mit einem Leonardo ausgezeichnet werden konnten, erhielten alle Teilnehmer die sogenannte Leonardo-Card, die Vergünstigungen ermöglicht. „Wir wollen, dass jeder etwas gewinnt und belohnt wird. Die Schüler machen sich wirklich wahnsinnig viele Gedanken um ihre Projekte“, sagt Bell. Billig ist die Ausrichtung des Wettbewerbs nicht. Mehr als 100 000 Euro kosten laut Bell Organisation und Preisverleihung. Das Geld stellen

Sponsoren zur Verfügung, die auch für den nächsten Wettbewerb gesucht werden.

Artikel URL: <http://www.fr-online.de/wiesbaden/wiesbaden-der-leonardo-geht-an--,1472860,31281320.html>

Copyright © 2015 Frankfurter Rundschau